

die heute nicht genau lokalisierbare Ordenskirche S. Tommaso vor Barletta ein, während andere sich für S. Agostino stark gemacht hatten. Weiterhin behandelt er die Rolle Barlettas als Zentrum der Deutschordensprovinz Apulien im Spät-MA sowie die Beziehungen des Barlettaner Hauses zu den Stadtbewohnern vom 13. Jh. bis zum Ende 1483. – Fulvio BRAMATO, *Il Tempulum Domini e la Militia Templi nella diocesi di Trani. Elementi e prospettive per una ricerca* (S. 51–69), versucht, aus einer verworrenen Quellenlage und einer ebenso verworrenen Lokalforschung herauszuarbeiten, was in Barletta das jerusalemitanische Templum Domini besaß und was der Templerorden. Über Spekulationen läßt sich nicht hinauskommen. – Raffaele IORIO, *Uomini e sedi a Barletta di Ospedalieri e Templari come soggetti di organizzazione storica* (S. 71–112), befaßt sich zur Lokalisierung der barlettanischen Niederlassungen der Johanniter und Templer vor allem mit den das Problem erheblich erschwerenden, 1974 gefundenen Grabsteinen von Ordensrittern, bei denen vermeintlich oder wirklich Templer und Johanniter an gleicher Stelle bestattet waren, was zu heftigen Debatten Anlaß gegeben hat.

H. E. M.

Clifford R. BACKMAN, *The decline and fall of Medieval Sicily. Politics, religion and economy in the reign of Frederick III, 1296–1337*, Cambridge 1995, Cambridge University Press, XXI u. 352 S., 1 Karte, 4 Tabellen, ISBN 0-521-49664-0, GBP 35. – Für den Niedergang der Insel Sizilien im Spät-MA wurden bisher zwei Erklärungen angeboten. Die eine machte die ununterbrochene Folge politischer Fremdherrschaft seit den Normannen dafür verantwortlich, die andere deutete ihn als Konsequenz der ökonomischen Domination des nördlichen Italiens, das die Insel zum unterentwickelten Lieferanten von Agrarprodukten degradierte. Um dem Determinismus dieser Opfertheorien zu entgehen und einen Beitrag zur Klärung des aktuellen Mezzogiorno-Problems zu liefern, verwendet der Vf. einen differenzierteren Ansatz, der dem Königreich eine aktivere Rolle zuweist. Er identifiziert die Ursachen des Niedergangs in der komplizierten Verflechtung zahlreicher ungünstiger Faktoren, von demographischen Veränderungen (Bevölkerungsrückgang), Wirtschaftskrisen, abrupten Wandlungen der Sozialstruktur (wie der starken Abwanderung in die Städte), Kriegen und ethnischen Rivalitäten bis hin zu religiösen Trends, individuellen und kollektiven Einstellungen (z. B. zur Gewalt) und dem ordnungspolitischen Versagen der Monarchie, um nur die wichtigsten zu nennen. Diese Vernetzung verschiedener Belastungen führt aber nicht automatisch den Verfall herbei: der Friede von Caltabellotta (1302) verschafft der Insel erst einmal eine Erholung, die jedoch mit der Krise um 1310 endet. Die Kumulation aller Probleme in dieser Phase blockiert die Handlungsfähigkeit einer ohnehin überlasteten Politik, und erst dadurch wird der Weg in die Katastrophe irreversibel. Der Vf. belegt sein Konzept mit einer umfangreichen Darstellung der Geschichte Siziliens unter Friedrich III., deren ausführlichster Teil den sozialen Verhältnissen gewidmet ist; diese machen allerdings keineswegs von vornherein einen dekadenten Eindruck, sondern weisen oft sehr vitale Züge auf. Die Faktenfülle der Darstellung läßt die Argumentationslinie des Interpretationsmodells manchmal etwas in den Hintergrund treten, doch wird das durch ihre quellengesättigte Anschaulichkeit wettgemacht.

Walter Koller